

Bergwelt Tirol – Miteinander erleben

Tirols Naturlandschaft als konfliktreiche Begegnungszone



Foto: Toni Anzenberger

In unserem Naturraum prallen immer mehr Interessen aufeinander. Die Angebote an Freizeitaktivitäten nehmen ständig zu, und das führt vermehrt zu Konflikten. Um diese Konflikte zu lösen, braucht es Sensibilität und Bewusstseinsbildung für die Natur und Rücksichtnahme auf alle jene, die unsere Berge in Ruhe genießen wollen.

Auf dem Sportartikelmarkt tauchen ständig neue Produkte auf und vervielfachen die Aktivitäten. So hat sich die Modeerscheinung der 1980er-Jahre, das Mountainbike, mittlerweile auch zu einer Downhillrakete entwickelt! Frei nach dem Motto: „Magic Moments - No risk, no fun!“ Alle wollen zurück in die Natur. Das Wo und das Wie zeigen dabei neue Wege auf, über die wir nachdenken müssen. Braucht es wirklich lokale Lenkungsmaßnahmen, neue Warnschilder und Initiativen wie „Bergwelt Tirol – Miteinander erleben“?! Ja, in jedem

Fall. Wir sind es mittlerweile gewohnt, dass besondere Zeiten besonderer Maßnahmen bedürfen. Gerade in touristisch gut entwickelten Destinationen mit einer höheren Besucherfrequenz von Bergwanderern, Mountainbikern, Downhillern, Tourengern, macht das sehr wohl Sinn! Mit den Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung und der Lenkung der Besucherströme können die Angebote für Freizeitaktivitäten in der Natur ständig verbessert werden. An oberster Stelle aber brauchen Natur, Wild und Wald Schutz! Das gilt gleichermaßen für das Weidevieh auf den Almen. Einmal mehr sind wir gefordert, unseren Hausverstand einzuschalten und über unsere Fortbewegung im Naturraum nachzudenken.

Meine Leidenschaft sind die Berge, seit Kindheitstagen. Ob am Fels, im Schnee, auf normalen Wegen – die Natur ist ganz persönlicher Kraftplatz. Eine Natur, der ich mit großem Respekt und Dankbarkeit begegne. In letzter

Zeit muss ich aber vermehrt feststellen, dass die Zahl der sportbegeisterten Eindringlinge, nach dem Motto: „No risk, no fun!“, zunimmt.

Der Alpenpark Karwendel liegt vor meiner Haustür. Ein ordentlich steiler, felsdurchsetzter, schmaler Pfad führt von St. Georgenberg auf die Ochsenkaralm und weiter aufs Stanser Joch. Ein Abschnitt, der reich an Gamswild ist, das dort in Rudeln gut zu beobachten ist. Irritierend und in jedem Fall ein absolutes No-Go, sind die rasanten Downhiller auf ihren geländegängigen Abfahrtsraketen, denen sich der Bergsteiger rechtzeitig aus dem Pfad reißen muss, um nicht im wahrsten Sinne des Wortes unter die Räder zu kommen. Der Ort des Geschehens im Fall Karwendel – ein gutes Beispiel für die neue Narrenfreiheit auf zwei Rädern am Berg. Kommuniziert auf Internetplattformen und in Bike-Magazinen als Hitzeschlacht und Supertrail. Fahrverbote werden schlichtweg ignoriert,

über die Haftungsfrage gar nicht nachgedacht. Wo sind da die Lenkungsmaßnahmen, die Bewusstseinsbildung, die Eingreifen? Ja, leider haben wir es so weit gebracht, dass auf vielen Wegen die Ampel für Downhiller auf Rot stehen sollte. „Bergwelt Tirol – Miteinander erleben“, muss aber auch heißen: Freiheit innerhalb von Grenzen!



Foto: Toni Anzenberger

Gerda

Gerda Gratz
Chefredaktion

gerda@zillertalerheimatstimme.at